

Ramon Llull: Von der Kunst Gott zu lieben

Die Liebe ist ein sturmgepeitschtes Meer ohne Ufer und Hafen. Der Freund geht unter in diesem Meer und mit ihm seine Qualen. Doch seine Erfüllung steigt aus der Tiefe.

Gepriesen seist du, Herr, der du den Menschen bestimmtest, dich in seiner ersten Intention zu lieben, zu ehren und dir zu dienen, und so deine erhabene Gutheit zu erkennen. Und für seine zweite Intention wolltest du, dass der Mensch sie auf die Güter richte, die ihm aus der Erfüllung der ersten zuwachsen (vgl. Mt 6,33). Er soll sich also des Lebens in dieser Welt so weit erfreuen, als er mit Sicherheit der ersten Intention zu folgen fähig ist. (LC 45)



Wir, Herr, die wir in dieser endlichen Welt leben, sind begrenzt in unserem Sein und unserem Tun. Dennoch leben wir im Umfassenden deines heiligen Wesens.

Darum, mein Gott und Herr, du Licht der Christenheit, du Zuflucht der Betrüben, bitten wir: Hilf uns in unseren Grenzen, dass all unser Sinnen und Trachten, alle unsere Werke erfüllt seien einzig von unserer Liebe zu dir und von deinem Lobpreis.

Da du, Herr, unendlich bist, wir aber endlich, können jene, die dich lieben, dich jederzeit und überall finden. Darum, Herr, sollten deine wahren Diener ihr Angesicht nicht hin- und herwenden und so dich suchen. Sie können dich, wenn sie auch endlich sind, in ihrem Herzen finden.

Ach du mein Gott voll Mitleid und Erbarmen! Der Ort, wo man dich am sichersten findet, ist das Herz des lautereren Menschen (des Gerechten). Und der Ort, da man dich vergeblich sucht, ist das Herz des Sünders.

Ach mein Herrgott! Ich bin ja einer dieser Sünder, von dem du fern bist. Und wenn nun ich, mein Herr, so schlecht und so beladen bin mit Sünden, dass du mich fliehst: wann kommt der

Tag, da ich dich wiederfinde? Ach Herr! Ein großes Geheimnis ist es doch, dass ich durch meine Sünde dir so fern, und doch als Endlicher in dir bin, deiner Unendlichkeit!

Herr Jesus Christus! Wenn es so mit mir steht, dass ich nicht von der Sünde lasse im Gedenken deines Lebens, so pflanze mir ins Herz, ich bitte flehentlich, deines Leidens Gedenken allezeit.

O König des Heils und der Herrlichkeit! Da wir endlich sind in dir und du unendlich, ist deine Bereitschaft, uns zu lieben, grenzenlos, und grenzenlos ist unser Wünschen, dich zu lieben, darin umfasst und eingeschlossen.

O Herr der Herrlichkeit, der du die Zweifler in der Wahrheit festigst! Wenn jemand ein Weltwunder sehen will, so komme er und sehe mich an, denn ich bin ein solches Wunder (eine Monstrosität), denn ich habe Endliches geliebt und ihm gedient, und dich, den Unendlichen, lieblos vergessen.

O du mein Herr, der du all meine Sünden kennst und weißt, wie lange ich darin verharrte! Ein Wunder scheint es mir wahrhaftig, wie so viel Böses passen mag in eine so kleine Gestalt. Und doch, genau so ist es, Herr, schlecht und erbärmlich bin ich, da ich den unendlichen, den absoluten Herrn nicht kennen wollte.

O Herr, du wahrer Trost der Waisen! Ich bitte dich, bring mich dem nah, durch das der Mensch sein ewiges Heil erringt. Und halt mir alles fern, was Menschen in Verdammnis bringen kann. (LC 5)



Ach Herr und wahrer Gott! Ich bitte dich, lass keine Finsternis in mein Herz dringen, lass nicht zu, dass Zorn und Tränen mich überwältigen!

Öffne, o Herr, alle Fenster und Türen meines Hauses, auf dass es von dem Glück und der Freude erfüllt sei, die in unser Herz dringen, weil du bist.

Herr, du Quell der Freiheit und der Gnade! lass die Menschen zu mir kommen, die sich sehnen nach Freude und Glück; denn sie finden es bei mir in Fülle, wie Wasser im sprudelnden Quell.

Und wenn die Menschen zu mir kommen und so viel Glück und Freude empfangen, wie sie fassen können, so hängt ihr Aufnahmevermögen ab von dem Maße, in dem sie Schmerz und finsternen Gedanken keinen Raum in sich geben.

Und wenn sie kommen, Herr, und fragen, wo denn der Schatz sei, der Freude in Fülle und Glück in Vollkommenheit birgt, so will ich, Herr, ihnen sagen, dass man ihn findet im Betrachten des großen Gutes, das aus deinem Sein hervorgeht, weil du bist.

O Gott und Herr! Gibt es denn ein Herz, das die Gutheit und Wirkkraft deines Seins zu fassen

vermöchte? Nicht eines, nein. Denn es widerspricht der Vernunft, o Herr, dass das Herz die Freude fassen könnte, die über alles Begreifen ist.

Du Heiligster der Heiligen! Der du so hoch und edel bist, dass du die ganze Welt übersteigst. Darum auch, Herr, vermag unser Herz nicht all die Freude zu fassen, die es in dir empfindet.

Preis sei dir und Ehre, Herr, der du eine Freude schufest, die größer ist als das Herz, größer als der Leib des Menschen, ja, die der Erdkreis nicht fassen kann, denn sie ist größer als die Welt! (LC 1)

RAMON LLULL

Aus: *DIE KUNST, SICH IN GOTT ZU VERLIEBEN*

HRSG.: ERIKA LORENZ

HERDER-VERLAG

